Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 14 (1928)

Heft: 48

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

tart werden, daß man im nichtfatholischen Lager ber Ensicht huldigt, ein katholischer Padagogiklehrer und Ceichichtslehrer muffe fich vorwiegend polemisch einftellen und werde alfo in erfter Linie bas Trennende beionen und dadurch eine gereigte Oppositionsstimmung bervorrufen. Dem ift nicht jo! Unfere tatholifche Padagogit ist so reich ain positiven Werten, daß ein Sa agogiflehrer nicht genötigt ist, sich auf das meist unfrachtbare Gebiet ber Negation zu begeben Wir überlaffen das getroft benjenigen, benen die Regation gur zweiten Natur geworden ift. - Aber die Ablehnung der tatholischen Postulate ift und bleibt eine Bevormundung der fatholischen Geminaristen, benen man die beiligften Guter vorenthalt. Und die fe Entrech = tung ift die Urfache ber ichon bestehenden Entfrembung und Spaltung in Lehrerschaft und So Graubundens, aber nicht die fatholischen Postulate.

Im zweiten Teil des Konferenzberichtes vernimmt man: Um Banfett richtete Berr Lehrer Jager, Chur, e.nen warmen Appell an alle Lehrer, fie mochten 1...ablig dem Schweizerischen Lehrerverein beitreten. Mit Genugtuung ftellte er fest, bag burch bie erneute Werbetätigfeit im vergangenen Schuljahre 130 Mitglieder für ben G. L. B. gewonnen murden, jo daß von der Bundnerischen Lehrerschaft beute ibm 419 angehoren. Der Berein verdiene Die Unterftutung aller Rollegen, benn er leifte viel Vates und fei in Bezug auf Religion und Politit eine ebenjo neutrale Bereinigung, wie ber Bundnerifche Lehrerverein. Er betonte im besonderen De segensreiche Wirtungsweise ter Schweizerischen Lebrerwaisenstiftung, welche, ohne Rudficht zu nehmen auf Parteizugehörigfeit und Ronfeffion, notleibende Lebrerjamilien unterftuge.

Der Berichterstatter bes "Bundner Tagblatt", Get .-Lebter & G. in E., tonnte biefe Berbetätigfeit fur den "neutralen??" S. L. B. nicht ohne Rommentar publi-Bieren, und die fatholischen Lehrer muffen ihm fehr banten für fein mannhaftes Einftehen für bie tatholischen Grundfage. Er hatte feinen Ausführungen bie Unmerfung ber Schriftleitung in Rr. 45 ber "Schweizer-Shale" beifugen tonnen, als die gleiche Berbetätigfeit des G. L. B. in St. Gallen zur Sprache fam: ". . . Für unfere Lefer mochten wir aufflarend noch beifugen, daß auf der Rathelische Lehrerverein ber Swieiz eine fehr werttätige Silfstaffe führt und das speziell auch notleidende Berussangeborige in der Oftschweiz bei Silfegesuchen ein weitgebendes Entgegenkommen bei ihr fanden. Es liegt alfo fir die tatholische Lehrerschaft tein Grund vor, auf Umwegen den hilfsbedürstigen Kollegen und ihren Angehörigen beizuspringen, wenn man es durch die eigene Hilfstasse ebenso gut und ebenso reichhaltig tun fann."

Der Präsident der Sektion Graubunden des S. L. B., Hr. Jäger, reagierte auf die Ausführungen von G. S., erhielt aber von diesem eine entsprechende Antwort, der wir wesentlich solgendes entnehmen Zunähst schreibt Hr. G. S.:

"Herr I. I. umschreibt bas Ziel bes Schweiz. Lehrervereins wie folgt: "Er bezwedt die Forderung des Erziehungs- und Unterrichtswesens, sowie die öfonomische und soziale Besserstellung des Lehrerstandes." Ferner fagt er, er fei tein religiöfer ober politifcher Berein, fondern eine Bereinigung von Berufsgenoffen, in der überhaupt feine einheitliche Weltanschauung vorhanden fei. Er mische sich nicht in politische Sandel ein. Gleich nach biefer Feststellung tommt er auf beffen Stellungnahme in Sachen Staatsichule ober freie Schule ju fprechen und gibt ju, daß ber S. 2. B. in biefer für uns Ratholifen eminent wichtigen Frage Stellung nahm, und erganzend fei erwähnt, es geschah in einem für uns ganz ungünstigen Sinne. herr J. J. meint, wenn folieflich bie Bahl ber Pro und Rontra burch ordnungsgemäße Abstimmung ermittelt wurde, fo ift an diefem Borgeben wohl nichts auszuseten."

Sr. G. G. trat in feinen weitern Ausführungen bann namentlich der Unficht entgegen, man tonne Beltanschauungsfragen durch Mehrheitsbeschluffe aus ber Melt schaffen. Budem betonte er, im G. 2. 3. sei "eine einheitliche Beltanichauung" bann fofort vorhanden, wenn es gegen bie Ratholiten gebe. beachte ber S. L. B. nicht bieselbe Neutralität wie ber Bündner Lehrerverein, wo Ratholiten und Protestanten viel gemeinsame, positive Arbeit leiften, soweit methobische und Standesfragen gelöft werben sollen. Beltanschauungsfragen aber muffen auf grundfählichem Boben geloft werben, und bas tonnen bie Ratholifen nur auf tatholifdem Boben; ber Ratholische Lehrerverein ift also nicht ein Gegenstud jum Bundner Lehrerverein, fondern beffen notwendige Ergangung, eine Erganzung, bie ber G. 2. B. nie und nimmer im Sinne ber Ratholifen und ber fatholischen Lehrerschaft zu bringen vermag, weil er in ber Tat genau die gegenteilige Saltung einnimmt. - Go weit Gr. G. S. in seiner Untwort über die Grundfäglichfeit bes S. 2. 3. und bes Ratholischen Lehrervereins ber Schweiz. Bir tonnen biefe Ausführungen nur lebhaft unterftüten. -n-

Schulnachrichten

Luzern. Sempach. Notimil war am 14. November bas Ziel unserer Konserenz. Du seinem Eröffnungsworte gedachte der Borsikende, Hochw. Herr Psarrer Erni, des verstorbenen Dominit Bucher, ihn als Muster eines treuen, frohmütigen und zielbewußten Lehrers und Erziehers der alten Schule vorstellend. Einen Gruß entsandte er auch an den schwer erkrankten und inzwischen leiber verstorbenen Seppi Bud in Neuentirch. "Rasch

tritt der Tob den Menschen an!" Erst 37 und schon bahingegangen!

Herr Set.-Lehrer Stirnimann in Hilbisrieden sprach nun über "Das Sprechen in der Schule", und er sprach sehr gut darüber. Bir alle waren ganz hingerissen und gesangen von seinen Aussührungen Sie verrieten den seinen Beobachter und den liedenden Lehrer.

Nachdem wir noch zwei Eingaben gutgeheißen, bie

eine an den Kantonalvorstand der Kantonalkonferenz, die andere an den "verein für vereinsachte rechtschreibung", schloß die Bersammlung und bald trieb es uns heimzu! F. St.

Ronfereng Rothenburg - Emmen. Die 3. diesjährige Bezirkstonferenz, die am 7. November in Rothenburg tagte, ftand gang im Beichen der Berufsberatung. herr Set.-Lehrer haas referierte über die Aufgabe ber Schule im Dienste der Berufsberatung. Die fehr wertvollen und lehrreichen Ausführungen des Referenten wurden durch reiches Tabellenmaterial, geliefert von ber Zentralftelle in Zurich, naber beleuchtet. Seute, wo so viele junge Leute einfach sich ben fog. Modeberufen zuwenden, wo auch fo viele Berufe überfüllt find, ift es mehr benn je notwendig, daß ber rechte Mann an den rechten Plat gestellt wird. Die Berufsmabl foll nicht einfach dem blinden Zufall überlaffen werben, vielmehr ift neben dem Elternhaus auch der Erzieher moralisch bazu verpflichtet, in dieser oft fur ein Leben entscheidenden Frage zu beraten und zu führen.

Echwyz. Der schwyz. Erziehungsrat bestimmte die Lieder, die obligatorisch eingeübt werden
müssen im laufenden Schuljahr. Das neue Leseduch sur
die 6. und 7 Klasse, für Knaben und Mädchen getrennt, tann, statt wie vorgesehen auf Frühjahr 1929,
erst im Frühjahr 1930 erscheinen. In der Hauptsache
ist es im Manustript erstellt. — Der soeben herausgetommene Bericht des Erziehungsdepartementes über
das Schulsahr 1927/28 enthält manche beherzigenswerte
Anregung. Die Schülerzahl ist auch im abgelausenen
Jahre wieder wie in den Borjahren zurückgegangen.
— In Steinerberg und Sattel wurden Frauenvereine
gebildet sur die Gründung und den Unterhalt einer
Haushaltungsschule.

- Ingenbobl. Eine febr lebrreiche Ronfereng murbe am 7. November im Tochterninstitut Theresianum abgehalten für die ichmyzerischen Lehrerinnen aus bem Institute und für das Lehrerinnenseminar. H. Hr. Schulinspettor Pfarrer Urban Mener sprach über Pater Girard, und Dr. R. Real, Schwyg, über die Mittel, wie die Schule die Urfachen der Tuberfuloje betampfen tann an Sand eines vortrefflichen. Tabellenmaterials, bas bemnächst in samtlichen schwyz. Schulen zirfulieren foll, um bie Schuljugend über die Urfachen ber Tubertuloje aufzuflaren. Denn Borbeugen ift beffer als Beilen, nicht nur in ber Betampfung ber Tubertulose, sondern auch in der Befämpfung des Alto-Gr. Hilba Trondle aus Obericonenbuch bolismus. hielt mit ihren muntern Bauernfindern eine lehrreiche Cehrprobe im Auffagunterricht.

Die Konferenz leitete H. Hr. Rammerer F. X. Mettler im Beisein bes neuen Chefs des Erziehungsbepartementes. I. M.

Margan. Tüngst tagte ber Zentralvorstand ber sreisinnig-demokratischen Bolkspartei des Kantons Margau in Baden. Laut eigenem Bericht wurde bei Behandlung des neuen aargauischen Schulgesches der Standpunkt eingenommen, "daß die konfessionelle und politische Neutralität der Schule unter allen Umständen gewahrt und daß der Religionsunterricht in der Schule grundsählich nicht den Konfessionen überlassen,

sondern als obligatorisches Fach vom Lehrer eiteilt werben soll, unter Einräumung des Dispensationsrechtes sür die Eltern." Was ist der langen Rede tieser Sinn? Wie lautet dies auf gut deutsch? Die Lösung sür das freisinnige Bezierbild heißt: 1. Die Schule muß unter allen Umständen von Religion frei sein 2 Der Religionsunterricht ist nicht Sache der Priester 3. Der Lehrer hat einen religiösen Religionsunterricht zu erteilen. 4 Wenn nach Ansicht der Eltern dieser Unterricht zuwiel oder zu wenig Religion enthält, so werden ihre Kinder von diesen obligatorischen Stunden dispensiert. Katholische Eltern, was sagt Ihr zu diesem Programm? Ist das nicht Schindluderei mit dem Heiligsten?

Thurgau. Sauswirticaftliches Bilbungswesen. Die biesjährige thurgauische Edulipnode befaßte sich im Rahmen ber Behandlung der Reform und Ausgestaltung des 7. und 8. Ganzichuljahres auch mit bem hauswirtschaftlichen Bildungswesen. Die Ansicht, daß ein Madchen erft im nachschulpflichtigen Alter ober auch gar nicht in Hauswirtschaft zu unterrichten sei, dürfte heute gottlob begraben fein. Man ift gludlicherweise jur Ueberzeugung gelangt, daß die Schule sich auch mit Dingen befaffen folle, die außer dem Bereiche der durren Bucherweisheit liegen, mit Dingen, beren frubes Befanntfein dem jungen Menschen von Nugen ift, mit Dingen, die normalerweise jedem Schulentlaffenen im Leben draußen an die Sande tommen. Damit diese Sande fich bann nicht tappisch, unbeholfen und ganglich ungeschidt benehmen, ift es gut und forderlich, wenn fie beizeiten geubt und an die prattische Arbeit gewöhnt merben.

Es ist nicht zu leugnen, daß einer Tochter die allerbeste hauswirtschaftliche Bildung durch eine tuchtige, erfahrene, umfichtige Mutter erteilt wird. Dreimal glüdlich schäte sich jede Tochter, die auf solche Urt zu gründlichen hauswirtschaftlichen Renntnissen gelangen kann. Was man von Jugend auf täglich übt, das "sist" sicher. Was aber soll aus der Tochter werben, wenn die Mutter felbft in feiner Beife auf ber Höhe ift? Run, bann wird es eben mit der "Haus-wirtschaft" ber Tochter auch nicht weit her sein. An ber Synobe stellte Fraulein Gubler, Beinfelben, in ihrem pragnanten, trefflichen Referate feft - und die Erfahrung lehrt bies ja leiber auch zur Benüge bag manche Frauen und Mutter ihrer Aufgabe als Erzieherin und "Lehrerin im Saus" nicht gemabfen find. Daß biefe Untuchtigfeit für bie betreffenden Samilien von großem finanziellem und moralischem Rachteil sein muß, ist ganz flar.

Richt selten tritt auch der Fall ein, daß die Rüdsichtslosigkeit und Perzlosigkeit des modernen Birtschaftslebens verlangt, der Frau zu ihrer dreisachen Aufgabe als Gattin, Mutter und Erzieherin noch eine vierte, schwere Berpslichtung auszuhalsen: die Ausübung eines geldbringenden Beruses oder gar die Fabrikarbeit. Unter solchen Umständen wird die hauswirtschaftliche Unterweisung von Seite der Mutter fast zur Unmöglichkeit. Auf keinen Fall kann sie vollständig und genügend sein.

Bier will nun bie Schule helfend beifteben. Gie

mugt sich dabei allerdings nicht an, eine tomplette, abgrichlossene, lüdenlose hauswirtschaftliche Bildung vermitteln zu können. Aber sie kann wenigstens den Erund legen zu solcher. Sie kann das Interesse an der Hauswirtschaft in den Mädchen weden. Sie kann ihnen durch tbeoretische Auftlärung in Berbindung mit praktischer Betätigung nühliche Richtlinien und Wegwei ungen geben

zikas muß eine tüchtige Frau nicht alles können? Sunvert Dinge Bieles muß fie wiffen über 28 ob. nungspflege Bo lebt es fich beffer, beimeliger, gejunder in der faubern, finnvoll geschmudten, praftisch bemöbelten, räumlich richtig benutten Wohnung, oder aber in ichlechtgelüfteten, unreinen, mit Mobelftuden verstellten, schmudlosen Raumen? Dann die richtige Initandhaltung der Rleiber. Mus ber Rleidung der Meniden lät fich gar vieles schließen. "Rleider machen Leute!" Bas tann man die Kinter durch richtiges Rleiden nicht alles lebren: Anstand, Sparfamteit, Schönbeitsgefühl, Schambaftigleit (!), bogienifches Berbalten in den verschiedenen Sabreszeiten u,w Die richtige Beforgung will auch gelernt fein Es bandelt fich bier um ein Rapitel, das fur die Gefundbeit wie fur den Geldbeutel gleich bedeutend ift gerner waren Belehrungen ju geben uber Gauglingspilege Godann ift Unterricht im Gartenbau zu erteilen. Daß jede Tochter bas Rochen grundlich erlerne, muß als Gelbstverständlichkeit gelten. (Ein Maden, das dies nicht glaubt, soll nie - beiraten!) In Berbindung mit der Rochfunst ift ben Shulerinnen das Notwendige in Rabrmittel. lebre zu vermitteln Und endlich sind manche ergreberifche Fragen zu bebandeln Un Stoff fehlt es also in der bauswirtschaftlichen Schule nicht.

Iber ein anderer Punkt: die Finangierung. Auch diese durfte beute nicht mehr schwierig sein Auf ale Fälle kann sie tein Sindernis mehr bilden für die Einsübrung der Kurse in den Gemeinden Einsichtige und fortschrittliche Bebörden haben sich denn auch verschiedenenorts daran gemacht, den hauswirtschaftlichen Unterricht einzusübren Die Resorm der Oberklassen der Primarschule durfte geeignet sein, gerade auch in dieser Dinsicht einen Schritt vorwarts zu kommen. Mit Beginn der 7 Klasse sollte der Unterricht in Hauswirtschaft einseten. Seine Einsührung bedeutet nicht Kürzung, sondern vielmehr Unterstützung und Körde-ung anderer Kächer

Die Ausbildung der Mädchen darf nicht dem Zufall überlassen werden. Das Volk sieht die Notwendigkeit einer spltematischen bauswirtschaftlichen Schulung ein Es wird Hand bieten zu dieser seitgemäßen Forderung. Die Schulgemeinden stehen da vor einer nützlichen und zugleich dankbaren Aufgabe, deren Erfüllung ihre Kräfte nicht ungebührlich belastet, der kommenden Generation aber in mancher Hinsicht gute Dienste leisten wird. Die Bande der Familien werden ja eineweg im modernen Leben auf alle mögliche Art und Weise gelockert, gelöst, zerrissen. Wer darum heute

dum Gedeihen und Bessergestatten des Familienlebens etwas tut, wirkt einem der gesährlichsten Rrebsübel in der Gesellschaft entgegen. a. b.

Schweiz. Berein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen. Der schweizerische Berein abstinenter Lebrer und Lebrerinnen gibt foeben die zweite Auflage des Bilfsbuches für den Rüchternheitsunterricht beraus. Es umfaßt 176 Seiten (Fr. 3.50; Halbfarton. Altobolgegnerverlag oder Bolfswohlbuchhandlung Sarnen). Die allgemeinen Ratschläge für die Erteilung des Rüchternbeitsunterrichtes, welche im fraglichen Buche gegeben werden von Dr. M. Dettli, Laufanne, find eine Sundgrube lang abriger Erfahrungen auf bem Bege gu lebensvollem Arbeitsunterricht. Die Ergablungen aus bem täglichen Leben von Sans Marti und anderer sowie die Ueberarbeitungen alten Literaturgutes find geradezu Borbilder guter Schulmeistersprache. Beitere Kapitel zeigen, wie fozusagen aus jedem Stoffe, welcher imftande ift, die Rinder ju fcffeln, Gewinn gezogen werden tann für eine ergteberi!de Ablicht des Lebrers. Die Anleitungen au Berjuden auf naturmiffenschaftlichem Bebiete find schon wegen ihres Inhaltes febr wertvoll, ebenso die Zusammenstellung der Kämpse, welche bei ber Einführung aller beute bestebenben Errungenschaften der Technik ausgesochten werden mußten. Bertvoll ift auch bas ausführliche Schriftenverzeichnis. Es tann daber biefes Silfsbuch nur gur Anichaffung empfoblen werben. I. M.

Himmelserscheinungen im Dezember

- 1. Sonne und Fixterne. Am 22. erreicht das Tagesgestirn im Bintersolstitum seine tiesste mittägliche Kulmination mit nur 19½4. Der Tagbogen bat dann noch 8½ Std Länge. Das Bintersolstitum besindet sich im Sternbild des Schüßen. Um Mitternacht geht als Gegenpol der Sonne das Sternbild des Stieres durch den Meridian. Nördlich vom Stier glänzt Kapella im Kuhrmann, südlich der Orion. Nach Sonnenuntergang stehen die wen ger bedeutenden Sternbilder des Steinbocks, des Wassermanns und des südlichen Fisches am Westhimmel
- 2. Planeten. Bon ben Planeten sehen wir im solgenden Monat nur Benus mit start zunehmendem Glanze in der Nähe des südlichen Fisches, serner Mars, der am 15. den Punkt der Erdnähe und am 21. die Opposition der Sonne erreicht. Er steht dann einige Grad über dem Auge (Aldebaran) des Stieres. Auch der Jupiter mit seinem glänzenden Hosstaate hält sich in der Nähe des Stieres, so daß diese ohnehin glänzende Sternregion dann einen besonders großartigen Anblidgewährt.

Redattionsichluß: Camstag

Berantwortlicher Herausgeber: Ratholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident. W. Mauret, Kantonalschulinipettor, Geißmatistt 9, Luzern Attuar. Frz. Marty, Erziehungsrat, Schwyz. Rassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau Postched VII 1268, Luzern. Postched der Schriftleitung VII 1268.